

2. Dezember 2017



„Es begab sich aber zu der Zeit“ (LK 2,1) – das klingt verheißungsvoll. Ganz anders als „lange ist es her“. Das vermischt sich eher mit Wehmut und Klage. „Lange ist es her, als der Advent noch eine Zeit der Stille war“, sagt Caroline Lauscher über ihr zweites Bild. Was für eine traurige Wahrheit das doch für uns alle ist.

„Wehe, wehe!“, klagt mir das Rot aus dem Bild entgegen, das auf mich wie eine rote, offene Wunde wirkt. Wir alle haben diese Wunde., sind Verletzte, suchen nach Heilung, nach Heil. Ein noch so großes Zustopfen wird hier nicht reichen – wir ahnen es. Das Dröhnen der Mächte unserer Zeit wird uns leerbluten lassen und uns abtöten. Doch genauso kräftig wie das Rot ist auch das Grün da. Es umspielt den klaffenden Klecks, verbindet sich mit ihm und lässt nur noch das Gelb durch. Wie ein Löwenzahnblumenkopf leuchtet es mir sonnig frisch entgegen. Eine Blume aber braucht Zeit um zu wachsen– und so auch ich. Zeit zur Heilung. Zeit für den inneren Weg. Vorbereitungszeit auf das Fest.

Jetzt nehme ich mir diese Zeit. Mutig wie eine Löwin entreiße ich sie dem Lauf der Zeiger... Und siehe., es begibt sich etwas: Es gibt Stille. Gottseidank – es ist noch nicht zu lange her. Es gibt sie auch diesen Advent noch: die Zeit der Stille. Umgeben von ihr steht jede Wunde still.